Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 20. Februar 1856. №. 86

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. Februar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Graf Buol, Graf Cavour und Baron v. Brunnow gestern dem Kaiser vorgestellt worden seien.

Heinrich Heine ist gestern gestorben.

Paris, 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete in sehr günstiger Stimmung. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 74, 10 gehandelt. Durch starke Verkäufe sank dieselbe auf 73, 65 und schloß ziemlich matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend 91 gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 75. 4½pCt. Rente 96, —. 3pCt. Spanier 37⅛. 1pCt. Spanier 23¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 902. Credit-Mobilier-Aktien 1585.

London, 19. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Consols 91.

Wien, 19. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Nordbahn-Aktien und Loose steigend, übrige Effekten fest. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 86. 5pCt. Metall. 83¾. 4½pCt. Metalliques 73¼. Bank-Aktien 1038. Nordbahn 258. 1839er Loose 135. 1854er Loose 106. National-Anlehen 84¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 261½. Bank-Int.-Scheine 268. Credit-Akt. 297¾. London 10, 10. Augsb. 104. Hamburg 76¼. Paris 121. Gold 9¼. Silber 5¼.

Frankfurt a. M., 19. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Oesterreich. Fonds beliebt und theilweise merklich höher; Ludwigshafen-Berbacher Aktien bedeutend gestiegen. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 114. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 62. Ludwigshafen-Berbach 169. Frankfurt-Hanau 81¾. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅝. London. Wechsel 119¾. Paris. Wechsel 94. Amsterdam. Wechsel 100¾ Br. Wien. Wechsel 114⅝. Frankfurter Bank-Antheile 120¾. Darmst. Bank-Aktien 338. 3pCt. Spanier 38¼. 1pCt. Spanier 24. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47¾. 5pCt. Metalliqu. 79¾. 4½pCt. Metall. 71½. 1854er Loose 102. Oesterreich. National-Anlehen 81⅞. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 300. Oesterr. Bank-Antheile 1188. Oesterreichische Credit-Aktien 150.

Amsterdam, 19. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Etwas niedrigere Course bei lebhaftem Umsatz. — Schluß-Course:

5pCt. Oesterreich. National-Anleihe 78¼. 5pCt. Metalliques Litt. B. 82⅞. 5pCt. Metall. 76 11/16. 2½pCt. Metalliques 39½. Oesterreich. Credit-Aktien 185. 1pCt. Spanier 23¾. 3pCt. Span. 38. 5pCt. Stieglitz 88¼. 5pCt. Stieglitz de 1855 89⅝. 4pCt. Polen —. Merikaner 20⅛. Londoner Wechsel, kurz 11, 87½. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 3/16. Petersburg. Wechsel —. Holländische Integrale 63⅜.

Hamburg, 19. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest. Credit-Aktien 1151. Eisenbahn-Aktien 910. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preuß. Loose 111. Oesterreichische Loose 119 3pCt. Spanier 36. 1pCt. Spanier 22½. Russische Stieglitz de 1855 90. Berlin-Hamburger 111½. Köln-Mindener 164. Mecklenburger 56¼. Magdeburg-Wittenberge 48. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 90. Disk. 5½ pCt. London lang 13 Mrk. 2½ Shill. notirt, 13 Mrk. 3½ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5¼ Sh. not., 13 Mrk. 6¾ Sh. bez. Amsterdam 36, 00. Wien 78½.

Getreidemarkt. Weizen stille, 125—126pfd. Schleswig 175 gestern Abend bezahlt. Roggen unverändert. Oel pro Februar 31, pro Mai 31, pro Oktober 28 bez. u. Br. Kaffee 4 11/16, 4 13/16. Umsatz 1700 Sack Rio und Santos.

Telegraphische Nachrichten.

London, 19. Februar. „Times" sagt, fünf Millionen Anleihe seien nur temporär, weitere sechszehn Millionen würden vor Schluß der Session gefordert werden. Der Schatzkanzler erwarte nur bessere Konditionen, wenn der Friede abgeschlossen sei.

Kopenhagen, 18. Febr. Der Minister für das Herzogthum Schleswig, Konferenzrath Raaslöff, hat seine Dimission eingereicht. Der Kultusminister Hall wird sein Portefeuille interimistisch übernehmen. (H. C.)

Preußen.

Berlin, 19. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königl. sächsischen Geh. Finanzrath Freiesleben zu Dresden den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kreisgerichtsrath Rötger zu Stendal, dem Garnison-Hospital-Arzt Dr. Caspari zu Frankfurt am Main und dem großherzogl. badenschen Hofmaler Feodor Dietz zu München, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den seitherigen Regierungsrath Gerhard zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.

± **Berlin**, 18. Februar. Obschon anzunehmen ist, daß die Westmächte in den orientalischen Kampf ohne bestimmte Absichten eingetreten sind, und obschon sie für's Erste weiter nichts ins Auge gefaßt hatten, als Rußland zu nöthigen, von seinem Angriff auf die Türkei abzulassen, so ist doch im Laufe des Krieges gewiß von ihnen die Frage in vielfältige Erörterung gekommen, auf welche Weise am leichtesten eine Schadloshaltung für die großen durch den Krieg gebrachten Opfer zu erlangen sein würde. Zuerst lenkte sich der Blick auf Rußland und die Türkei, auf das erste, weil es der Gegner war, und dieser, wenn er in Nachtheil tritt, nach hergebrachtem Brauch die Kriegskosten zu zahlen hat, auf die zweite, weil die Alliirten angeblich für sie den Kampf aufgenommen hatten, und weil in der Regel der Unterstützte, die Unkosten, welche der helfende Staat hat, ersetzt, wie ja dies auch Oesterreich Rußland gegenüber gethan hat, als dieses den ungarischen Aufstand unterdrücken half. Man fand aber bald, daß Rußland sich zur Zahlung von Kriegskosten nicht verstehen würde und daß die Pforte nicht zahlen könne. Frankreich und England mußten auf andere Auskunftsmittel denken, und sie scheinen gefunden zu sein. Schon neulich suchte ich die Mittheilungen zu deuten, welche die Revue contemporaine in Bezug auf eine Besitzergreifung Madagascar's durch Frankreich gemacht hat. Offenbar mußte aber England, für welches eine Erweiterung und Vermehrung seiner Kolonieen Bedürfniß und Prinzip geworden ist, auch eine Entschädigung haben. Jetzt dürften sich auch die Wünsche Englands bald herausfühlen lassen, da es nächstens eine Botschaft, wie das Gerücht in London sagt, nach Brasilien senden werde, deren Aufgabe es sein soll, die Regierung dieses Staates zu bestimmen, sich von allen Eingriffen in die Verhältnisse und in den Besitz der La Plata-Staaten fern zu halten. Es ist vielleicht die Hindeutung nicht zu kühn, daß in diesem Schritt die ersten Kundgebungen zu suchen sind, in welcher Weise England seine Kriegsentschädigung zu erlangen wünscht. Es wird Frankreich und England jetzt jedenfalls leichter werden, in außereuropäischen Ländern ihre Landesbesitzungen zu vermehren, da kein Staat vorhanden ist, der dagegen ernstlich Einspruch erheben könnte, wenn sie selbst unter sich in ihren Maßnahmen einig sind. Preußen und Oesterreich sind keine Seemächte, werden daher jeden Einspruch bei Erwerbungen transatlantischer Länder unterlassen, Rußland muß sich erst wieder von seinen Verlusten erholen, und seine Flotte herstellen, ehe es Gegenschritte thun kann. Es blieb nur noch Nord-Amerika als der Staat übrig, welcher versuchen könnte, der angedeuteten Besitznahme entgegenzutreten. Aber da es selbst seine Flotte vernachläßigt hat, könnte es und mit Hilfe einer europäischen Seemacht auf Erfolg rechnen. (Wir glauben nicht, daß England auch nur im Entferntesten daran denken kann, sich neue Differenzpunkte zu schaffen, welche den drohenden Krieg mit Nord-Amerika zum Ausbruch bringen müßten. Die Red.) Diese Seemacht würde Rußland sein, wenn sie noch eine solche wäre. England und Frankreich haben mithin außerhalb Europa durchaus freies Spiel.

Berlin, 19. Februar. [Zur Tagesgeschichte.] Im königl. Schlosse fand heute Vormittag 11 Uhr ein Minister-Conseil statt, dem Se. Majestät der König bewohnte. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Mittag 1 Uhr und Ihre k. Hoheit die Frau Großherzogin um 1¾ Uhr nach Neu-Strelitz von hier abgereist. — Der kaiserlich russische Bevollmächtigte für die pariser Konferenzen Graf Orloff wird dem Vernehmen nach morgen Früh um 7 Uhr Berlin verlassen und seine Reise nach Paris fortsetzen. — Der Wirkl. Geh. Rath Graf Renard ist nach Paris, und der königl. hannoversche Kammerherr v. Malortie nach Hannover von hier abgereist. — In diesen Tagen haben sich hier in Berlin zwei Gesellschaften — Grundbesitzer mit Bankhäusern vereint — gebildet, welche größere Kredit-Institute begründen wollen. Bei der einen Gesellschaft besteht der Verwaltungsrath aus folgenden Herren: Herzog von Ratibor, Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen (Schlawentzütz), Oberst-Truchseß Graf von Redern, Graf Arnim-Boytzenburg, Graf Solms-Baruth, Graf Keyserling-Rautenburg, Baron v. Eckardstein, Geheimer Kommerzienrath Carl, Geh. Kommerzienrath Conrad, Geh. Kommerzienrath Diergardt, Banquier Gelpcke, Kommerzienrath Mevissen, Banquier v. Magnus, Geh. Kommerzienrath Mendelssohn, Banquier Alexis Meyer, Banquier Oppenfeld, Kommerzienrath Oppenheim, Banquier Robert Warschauer. — Die zweite Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: Fürst zu Bentheim, Graf Königsmark, Graf Taczanowsky, Geh. Justizrath a. D. v. Plötz, Frhr. v. Hertefeldt, Baron v. Brandt-Lauchstädt, Hugo Baron v. Zedlitz, v. Lavergne-Peguilhen, Baron v. Roth, Banquier Bleichröder für sich und in procura des Hauses v. Rothschild, Banquier Hirschfeld (Hirschfeld und Wolff), Banquier Joseph Jaques, Emil v. Haber, Kommerzienrath Lehfeld, Kaufmann Ravené. Das Grundkapital der ersten Gesellschaft soll aus 150,000 Aktien zu 200 Thlr. bestehen, das der zweiten aus 100,000 Aktien zu 200 Thlr. Zweck der ersten Gesellschaft ist: Bank- und Handelsgeschäfte zu betreiben, vorzüglich aber industrielle oder überhaupt das Gemeinwohl fördernde Unternehmen aller Art entweder auszuführen oder dabei mitzuwirken; die Vereinigung oder Konsolidirung verschiedener Aktien-Gesellschaften, sowie die Umgestaltung von der Landeskultur, dem Handel und der Industrie angehörigen Unternehmungen in Aktien-Gesellschaften zu bewirken, zinstragende Obligationex, auf den Namen oder Inhaber lautend, auszugeben rc. rc. Die zweite Gesellschaft scheint es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten, die Interessen des Grundbesitzes zu fördern. Für die unter den Begründern vereinbarten Statuten haben beide Gesellschaften die landesherrliche Genehmigung nachgesucht. (N. Pr. Z.)

Der Bischof von Münster hat dem zum Regens des Priesterseminars zu Paderborn ernannten Domkapitular Kres die durch die Ernennung des Generalvikars Melchers zum Domdechanten erledigte Präbende am Kathedralstift zu Münster verliehen und ist diese Ernennung jetzt von der Regierung genehmigt worden. — Der Bischof von Münster hat zur Unterbringung der früher im Landarmenhause zu Benninghausen erzogenen Kinder katholischer Konfession, nachdem die Stände die konfessionelle Trennung der Kinder beschlossen haben, eine besondere Anstalt zu Haus Hall zu gründen beschlossen und sind derselben von des Königs Majestät Korporationsrechte verliehen worden.

P. C. Vor Kurzem hat ein von den Ständen des Kreises Marienwerder entworfenes, den Bau mehrerer neuen Chausseen betreffendes Projekt die allerhöchste Genehmigung erhalten. Von diesen neuen Straßen werden zwei auf dem rechten Weichsel-Ufer sich hinziehen, die eine von Marienwerder über Groß-Krebs und Littschen bis zur rosenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Riesenburg (etwa 1½ Meile), die zweite von Marienwerder über Garnsee und Garnseedorf bis zur graudenzer Kreisgrenze bei Kalmusen in der Richtung auf Graudenz (etwa 2¼ Meile); zwei andere laufen auf dem linken Weichsel-Ufer, und zwar die eine vom Bahnhofe Czerwinsk über Kopitkowo, Lesnian bis zur schwetzer Kreisgrenze in der Richtung auf Osche (etwa 1¾ Meile), endlich eine von Czerwinsk bis zur stargardter Kreisgrenze bei Mirotken (1 Meile). Zusammen werden diese Straßen eine Länge von 6½ Meilen haben. Unter diesen Straßen sind namentlich die auf dem rechten Weichsel-Ufer projektirten von größerer Bedeutung fur den allgemeinen Verkehr. Diese Straßen, deren Fortbau in den angrenzenden Kreisen nach Riesenburg und weiter hin gegen Osten, so wie nach Graudenz und weiter hin nach Culm und Thorn bereits sichergestellt ist, werden nämlich die noch fehlende direkte Chaussee-Verbindung des Sitzes der Regierung und des Appellationsgerichts mit den östlich und südlich belegenen fruchtbaren Theilen des Regierungsbezirks auf dem rechten Weichsel-Ufer herstellen. Die dritte der beabsichtigten Straßen hat allerdings mehr nur lokale Bedeutung; sie ist jedoch nicht unwichtig für den Absatz des Holzes aus den königl. Forsten, die den Bedarf für die Gegenden von Marienwerder und Mewe liefern. Die neue Straße wird geradewegs durch diese Forsten führen.

[Die Stabilität des Grundbesitzes.] Nach einer vor einiger Zeit vorgenommenen amtlichen Ermittelung waren von den im Regierungsbezirk Köslin vorhandenen 916 Rittergütern 463, also die Hälfte, durch Kauf in die Hände der derzeitigen Besitzer übergegangen, und hatten in dem Zeitraum von 13 Jahren überhaupt 512 Besitzveränderungen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Das „Journal des Deb." läßt heute durch wiener und berliner Korrespondenten die Schwierigkeiten entwickeln, welche man in den Hauptstädten der deutschen Großmächte dem Frieden sich entgegenstellen sieht. Kars und Nikolajeff werden als die Klippen bezeichnet, an welchen das mühsam bis zu dem gegenwärtigen Ziele geleitete Friedensschiff scheitern könnte. Und dazu die Forderung der Pforte wegen der Kriegskosten! Die „Debats" aber zweifeln selber daran, daß der Ausgang der Friedens-Konferenzen in Folge dieser Bedenken den Erwartungen entgegen sein möchte. In der That hat Rußlands Verhalten bis zur Stunde nicht erkennen lassen, daß es seinerseits nicht geneigt sein würde, jede Schwierigkeit aus dem Wege räumen zu helfen, und andererseits läßt sich nicht befürchten, daß die Pforte zu den in den Dingen selbst bereits gegebenen Hindernissen neue hinzutragen werde. — Die Konferenzen werden mit größter Spannung erwartet. Gestern traf Graf Buol ein und ebenso Lord Clarendon. Beide werden morgen eine Audienz beim Kaiser haben. Die gemeinschaftliche Vorstellung der Konferenz als solcher erfolgt am Tage vor der Eröffnung, mithin erst nach dem Eintreffen der sämmtlichen Mitglieder. Orloff's Ankunft ist auf den 20. signalisirt, Ali Pascha wird am Freitag erwartet, die Eröffnung wird demnach schwerlich früher als am 25. erfolgen.

Daß die Fürstin Lieven hier eingetroffen sei, haben deutsche Zeitungen bereits gemeldet. Aber vielleicht ist es weniger bekannt, daß Graf Morny täglich der Prinzessin seine Besuche macht, und daß man hier also den Herd zu suchen haben wird, an welchem die russischen Diplomaten während der Konferenzen mit den französischen konspiriren werden. Schon spricht man davon, daß sich in den Salons der Fürstin intime Verbindungen anknüpfen, und Brunnow und Morny sind hier schon mehrmals zusammengetroffen. — Die neue Kredit-Association, von welcher ich Ihnen früher schrieb, steht jetzt ihrer Ausführung sehr nahe. Sie wird durch mehr als 30 der notabelsten Häuser von Paris und London gebildet, und wird die Firma „Union financière" bilden. Das Stammkapital der Gesellschaft wird durch die Einschüsse der Theilnehmer aufgebracht, deren Antheil am Gewinn sich nach der Höhe der Einschüsse bestimmt. Der Zweck der Gesellschaft ist, die gemeinschaftliche Betheiligung an Finanz-Operationen und an der Ausführung großer Anstalten und Etablissements. (B. B. Z.)

Die Bevollmächtigten auf dem pariser Kongreß.

I. Rußland. 1) Der General-Adjutant und Ober-Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, General der Kavallerie und Mitglied des Reichsrathes Graf Alexis Feodorowitsch Orlow, ein stattlicher und kräftiger Siebenziger, hat alle Kriege Rußlands in diesem Jahrhundert mitgemacht. Bei Austerlitz wurde er zuerst blessirt, dann aber zu sieben verschiedenenmalen auf dem Felde von Borodino. Er wurde Adjutant des Kaisers Alexander I., bei welchem sein Bruder, der General Michail Feodorowitsch Orlow (Unterzeichner der Kapitulation von Paris 1814) im höchsten Ansehen stand. Im Jahre 1825 kommandirte der General-Major Orlow das Regiment der Garde zu Pferde, mit dem er zuerst herbeieilte an jenem blutigen 26. Dezember, um die Person des Kaisers Nikolaus gegen empörte Soldateska zu schützen. Der Muth und die Hingebung, die Orlow an jenem Tage zeigte, erwarben ihm einen wirklichen Freund in seinem Kaiser; die ganze kaiserliche Familie betrachtet den Grafen Orlow als Freund. Orlow wurde in den Grafenstand erhoben, General-Adjutant des Kaisers und Mitglied des Reichsrathes. Im Türkenkriege führte er 1828 die Jäger zu Pferde und unterzeichnete nebst dem Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkansky und dem General Grafen von der Pahlen den Frieden von Adrianopel. Von 1829 bis 1832 war Graf Orlow Gesandter in Konstantinopel, dann begleitete er seinen hohen kaiserlichen Freund auf dessen Reisen und war auf speziellen Missionen in London und dem Haag, um die belgischen Angelegenheiten zu ordnen. 1833 führte er das russische Corps, welches den Sultan und Konstantinopel vor dem Angriff Ibrahim Pascha's rettete. Dann unterzeichnete er den Vertrag von Hunkiar-Skelessi. 1845 trat er an die Stelle des verstorbenen Grafen Benckendorff in die geheime Kanzlei des Kaisers — eine Vertrauensstellung von der höchsten Wichtigkeit, weil sie eigentlich die oberste Kontrole über die ganze russische Reichsverwaltung übt. Man weiß, mit welcher Auszeichnung der Kaiser Nikolaus bis zu seinem letzten Hauche fast die Thätigkeit seines Freundes Orlow anerkannte.

2) Der Wirkliche Geheimerath Baron Philipp v. Brunnow ist, aus einer edeln kurländischen Familie stammend, 1797 zu Dresden geboren; zu Leipzig gebildet, trat er im Jahre 1819 in Dienst und war bei der Verwaltung in Süd-Rußland angestellt, wo er u. A. mit dem Geheimenrath Stourdza ein Civil-Gesetzbuch für Bassarabien redigirte. 1822 kam er zur Legation nach London als Sekretär, als solcher nahm er an der Verhandlung des Kongresses zu Verona Theil. Zu dem Grafen Woronzow nach Odessa gesandt, folgte er 1828 und 1829 der Armee und arbeitete bei dem Frieden von Arianopel zum erstenmale gemeinschaftlich mit dem Grafen Orlow. In demselben Jahre wurde er Staatsrath und begleitete den Grafen Orlow als Gesandtschaftsrath nach Konstantinopel, dann nach Holland und England. 1833 war er Baron von Brunnow wieder in Konstantinopel. Seit 1830 war Brunnow dem Reichskanzler Grafen Nesselrode als „Haupt-Redakteur' im Kabinet der auswärtigen Angelegenheiten attachirt, und er begleitete den Reichskanzler auch zu mehreren Konferenzen. Ein Jahr lang war Baron von Brunnow russischer Gesandter zu Stuttgart (zugleich in Darmstadt beglaubigt), dann erhielt er in der Mitte des Jahres 1839 den Auftrag, sich nach London zu begeben, um die englische Politik mehr in Einklang mit der russischen zu bringen. Das gelang ihm so vollkommen, daß man ihn als den eigentlichen Urheber des Juli-Vertrages von 1840 zwischen Preußen, Rußland, Oesterreich und England betrachten muß. Nach Abschluß dieses Vertrages wurde er wirklicher Gesandter zu London und blieb auf diesem hohen Posten bis zum Ausbruch des letzten Krieges. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist Baron von Brunnow Gesandter Rußlands beim deutschen Bunde. *)

*) In einer londoner Korrespondenz der „N. Z." heißt es: Herr v. Brunnow hat an der Abfassung des Vertrages von Adrianopel Theil genommen; der Dardanellenvertrag ist ganz sein Werk, und während der Verhandlnngen über den letzteren schrieb er auch gelegentlich für Lord Palmerston die Instruktionen an die englischen Gesandten, wie Palmerston in seinem Schreiben an Clanricarde vom 25. Oktober 1840 selbst erzählt (Pacification of the Levant Vol. I. p. 529). Von seiner reichen stylistischen Erfahrung läßt sich erwarten, daß in dem Friedensvertrage nicht ähnliche Versehen vorkommen werden wie in dem Frieden von Adrianopel, in dem die Abtretung Cirkassiens an Rußland nicht ganz deutlich ausgedrückt war, und in dem Dardanellenvertrage, in dem die Anerkennung der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei nicht in den obligatorischen Theil, sondern in die Motive gesetzt ist. Bei dem

II. Großbritannien. 1) George William Frederick Villiers, vierter Graf von Clarendon und Baron Hyde, Peer von Großbritannien, Mitglied des Geheimen Rathes, Ritter vom blauen Bande und Großkreuz vom Bath-Orden, ist zu London im Jahre 1800 geboren. Er ist ein Villiers von dem Stamme des Grafen von Jersey, an welche Namen und Titel der alten Hyde durch die Großtochter Henry Hyde's, letzten Grafen von Clarendon und Rochester, kamen. Lord Clarendon war 1820—23 der britischen Gesandtschaft in Petersburg attachirt, dann bei der Verwaltung im Innern, besonders in Irland, thätig, bis er 1831 zum Abschluß eines Handels-Vertrages nach Frankreich geschickt wurde. Vom September 1833 bis zum Oktober 1839 war er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Englands zu Madrid, 1838 succedirte er seinem Oheim, dem dritten Grafen von Clarendon, in der Peerschaft und den Titeln, war Lord-Siegelbewahrer vom Januar 1840 bis zum September 1841, interimistisch auch Kanzler von Lancaster und Präsident des Handels-Amtes (Handelsminister) vom Juli 1846 bis zum Juli 1847, Lord-Statthalter von Irland vom Mai 1847 bis zum Februar 1852. Seit Februar 1853 Minister-Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Lord Clarendon ist auch Kanzler der irländischen Königin-Universität. *)

2) Henry Richard Charles Wellesley, zweiter Baron Cowley, Peer von Großbritannien, Mitglied des geheimen Rathes und Großkreuz vom Bath-Orden, geboren 1804 in Hertfortstreet, wurde der englischen Gesandtschaft zu Wien attachirt im Jahre 1824, kam im April 1829 nach dem Haag, wurde Legations-Sekretär in Stuttgart im Januar 1832, kam als solcher nach Konstantinopel im Oktober 1838. Im Jahre 1848 wurde er bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und ging im Juli des genannten Jahres in einer besonderen Mission nach Frankfurt am Main; im Juni 1851 wurde er bei dem deutschen Bunde beglaubigt, und ging 1852 als Ambassadeur nach Paris. In der Peerschaft und den Titeln succedirte er 1847 seinem Vater, dem als Diplomaten berühmten ersten Lord Cowley, dem Bruder des Herzogs von Wellington.

III. Frankreich. 1) Alexander Napoleon Colonna Graf Walewski, Groß-Offizier der Ehrenlegion, Senator des Kaiserreiches und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist im Jahre 1808 zu Warschau geboren. Er betheiligte sich lebhaft an dem großen Polen-Aufstande des Jahres 1830 und that Adjutanten-Dienste bei dem Diktator General Chlopicki; dann ging er als Geschäftsträger der Revolution nach London, um das britische Kabinet für die polnische Revolution zu gewinnen, was ihm bekanntlich nicht gelang. Darauf lebte er mehrere Jahre als polnischer Emigrant im Auslande, bis er, durch gewisse Familienbande mit dem Hause Bonaparte verbunden, unter der Präsidentschaft des jetzigen Kaisers der Franzosen in französische Dienste trat und Gesandter in Florenz wurde. Graf Walewski war der Nachfolger von Drouin de l'Huys auf dem Botschafter-Posten in London, als dieser im Jahre 1851 zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde, und wiederum ersetzte er diesen Staatsmann, als dieser in Folge der wiener Konferenzen seinen Abschied nahm, am 7. Mai 1855 als Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

2) Edmund Bar. Bourqueney, Großoffizier der Ehrenlegion, war im J. 1851 der franz. Gesandtschaft in Konstantinopel attachirt, wurde 1852 erster Sekretär derselben, und ist seit dem 29. März 1853 außerordentlicher Gesandter und bemächtigter Minister Frankreichs am kaiserlicher Hofe zu Wien.

IV. Oesterreich. 1) Karl Ferdinand Reichsgraf v. Buol-Schauenstein zu Riedberg, Straßberg und Ehrenfels, kk. Kämmerer, Wirklicher Geheimer Rath, Ritter des St. Stephansordens und seit dem 11. April 1852 Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ist 1797 geboren und mit der Prinzessin Karoline von Isenburg-Birstein vermählt. Sein Vater war der bekannte Staatsmann Graf Buol, der als Bundestags-Gesandter und Staatsminister sich große Verdienste erwarb. Graf Buol-Schauenstein hat Oesterreich an verschiedenen Höfen u. A. zu Stuttgart und Petersburg vertreten. Ich Jahre 1850 begleitete er den Fürsten Schwarzenberg zu den bekannten dresdener Konferenzen. Die jüngste Schwester des Grafen Buol ist die Gemahlin des kaiserlich russ. Oberst-Hofmeisters Freiherrn von Meyendorff, der Rußland so lange an den Höfen zu Berlin 2c. vertrat.

2) Joseph Alexander Freiherr von Hübner, kk. Wirklicher Geh. Rath, geb. 1804, begann seine diplomatische Karriere als Attaché der kaiserlichen Gesandtschaft zu Paris, war dann als Sekretär bei verschiedenen Legationen, bis er österreich. General-Konsul in Leipzig wurde. Diese Stellung war damals eine vorwiegend politische, und Herr von Hübner namentlich mit einer Art von Oberaufsicht über die Presse beauftragt. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph im Dezember 1848 wurde Herr v. Hübner durch den Fürsten Schwarzenberg an den Hof berufen, und wirkte mit bei der Abfassung der Charte von Olmütz. 1849 wurde er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Paris bei dem Präsidenten der Republik und 1853 bei dem neuen Kaiser beglaubigt. (N. Pr. Z.)

---

ersten Auftreten des Brunnowschen Ehepaares in London, 1840, zeigten sich gewisse gesellschaftliche Schwierigkeiten, die aber so vollständig überwunden wurden, daß beide ein Gegenstand besonderer Verehrung für die geistlichen und weltlichen Lords geworden und, wie der offiziöse englische Korrespondent der „Augsburger Zeitung" kürzlich mit Nachdruck und der Wahrheit gemäß versicherte, noch immer geblieben sind.

*) Der Graf Clarendon — heißt es in der „N. Z." war von 1833 bis 1839 Gesandter in Madrid, also während der blutigen Kämpfe zwischen den Karlisten und Christinos. Lord Palmerston stellte ihm (Unterhausverhandlungen vom 19. April 1837) ein sehr günstiges Zeugniß aus: „Während zur Zeit Ferdinands der russische Einfluß in Madrid überwiegend war, wird England jetzt in Spanien mit der Freundschaft und Achtung betrachtet, die unserer Vertragstreue gebühren. Ich muß sagen, daß der Respekt, den Spanien für uns hat, gar sehr dem gewandten und umsichtigen Verhalten unseres Vertreters zu danken ist. Der Ruf, den er sich persönlich geschaffen, und die Aufrichtigkeit der britischen Regierung haben die englische Nationalität zu einem Paßwort durch ganz Spanien gemacht." Es ist bekannt, daß Ereignisse, die nicht lange nachher eintraten, dieser Schilderung nicht ganz entsprachen; noch weniger traf die Prophezeiung ein, die Graf Clarendon in der ersten Rede, die er als Peer hielt, über die Freiheit und den Segen der Regierung der Königin Christine und ihrer Tochter abgab. An eine Stelle dieser Rede mag zeitgemäß wieder erinnert werden: „Die unerbetene Einmischung des Auslandes in die politischen Institutionen der Spanier wird stets zu den kläglichsten Resultaten führen; und so soll es sein, und es gereicht den Spaniern zur Ehre, daß es so ist." Man hat ihm vorgeworfen, daß er die Irländer, die er als Vicekönig regierte, ebenso wenig richtig beurtheilt habe wie die Königinnen von Spanien, und hat sich namentlich auf das Versehen berufen, das er beging, Mr. Birch, einen alten Pasquillanten, als Vertheidiger von Thron, Eigenthum und Familie zu engagiren, und sich dadurch in sehr unangenehme Verhältnisse mit diesem Würdigen zu verwickeln. Es ist gesagt worden, Leichtgläubigkeit sei in der Familie erblich; denn sein Oheim und Vorgänger in der Peerswürde, Thomas Villiers, Graf von Clarendon, war es, dem von einem gewissen Perfekt der lustige, dramatische Betrug gespielt wurde, der in allen Sammlungen interessanter Kriminalfälle zu finden ist. Perfekt spielte eine unglückliche junge Frau, begrub den Mann, kam ins Kindbett u. s. w. Der Wendepunkt in Clarendons Verhalten während der orientalischen Krisis war der 20. August 1853. Er selbst, Minister des Auswärtigen, hatte am 8. August im Oberhause erklärt, „daß er die gänzliche Räumung der Fürstenthümer als eine conditio sine qua non jeder Vereinbarung betrachte;" und am 20. Aug., dem letzten Tage der Session, erklärte Lord Palmerston, „er hege das zuversichtliche Vertrauen, daß der russ. Kaiser es zu einem Ehrenpunkte machen werde, die Fürstenthümer nach der Erledigung der türkischen Frage zu räumen." Damals war eben die wiener Note, deren Entstehung und Bedeutung wir jetzt kennen, zur Annahme nach Konstantinopel geschickt. Darauf, daß Graf Clarendon nach diesem Vorfalle weder austrat, noch Lord Palmerston zum Austritt nöthigte, haben kalte Beobachter ihr Urtheil über den Charakter des Grafen und seine Stellung im Kabinet gegründet. Persönlich steht er der französischen Kaiserdynastie nicht fern: während seines Aufenthaltes in Madrid war er in dem engsten Cirkel der Gräfin Theba stets gern gesehen, und in dem vor zwei Jahren hier verhandelten Prozesse Hope wider Aguado fand er Gelegenheit, ihr und ihrer Familie dadurch einen wichtigen Dienst zu leisten, daß er eine den konservativen Interessen unzuträgliche Zeugenaussage eines Kutschers aus allen stenographischen Berichten zu entfernen wußte. Der Graf, obgleich mit dem ganzen Selbstvertrauen der englischen Aristokratie ausgerüstet, hat doch das volle Bewußtsein, daß er gewissen Kapazitäten nicht gewachsen ist, und daß er der einen und anderen in Paris begegnen wird. So beurtheilen ihn die regierenden Klassen, die ihn nicht mit großer Zuversicht nach Paris gehen sehen; so beurtheilen ihn also auch die regierenden Kreise in anderen Ländern, und ich sehe keinen Nutzen davon ab, die entgegengesetzten Versicherungen verbreiten zu helfen, mit denen die ministeriellen Blätter das große Publikum regaliren.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. Als der Kriegs-Minister O'Donnell heute aus dem Wagen stieg, um sich in die Cortez-Sitzung zu begeben, trat der Kapitän der wachhabenden Miliz-Compagnie, dessen in der Artillerie-Schule befindlicher Sohn in mehreren Prüfungen durchfiel, an ihn heran, gab das Mißgeschick seines Sohnes einer Laune des Ministers Schuld und überhäufte denselben mit den ärgsten Schmähungen, während die Milizen schweigend zuhörten. Der Minister bewahrte die größte Ruhe und ging ohne zu antworten, in den Palast. Sein Beleidiger wurde kurz darauf in das Bureau des Präsidenten berufen; was weiter mit ihm geschah, ist noch unbekannt."

Eine Depesche aus Madrid vom 16. Februar lautet: „Die Cortes haben die Aushebung von 16,000 Mann zur Ausfüllung der Lücken des Heeres genehmigt. — Die Gesellschaft Prost hat heute im Finanz-Ministerium die in der Concessions-Urkunde vorgeschriebene Caution von 4 Millionen Realen hinterlegt."

Italien.

Aus Turin, 13. Febr., wird der „Independance" über das (von uns bereits erwähnte) Gerücht wegen der österreichischen Amnestie in der Lombardei gemeldet, dasselbe bestätige sich in so fern, daß die sardinische Regierung dem Vernehmen nach von Verona die Nachricht erhalten habe, die kaiserlich königliche Regierung sei nicht abgeneigt, die Beschlagnahme von den Gütern der lombardischen Emigrirten aufzuheben; diejenigen Lombarden, welche heimkehrten, würden sofort wieder in den Besitz ihrer Güter eingesetzt werden, während die Güter derer, die nicht zurückkehren wollten, ihren Erben zugetheilt werden sollten. Als unberaumte Frist, sich zu erklären, ob man heimkehren wolle oder nicht, soll das Ende des Jahres 1856 festgesetzt sein.

Aus Genua, 14. Februar, wird dem Constitutionnel geschrieben: „General della Marmora schifft sich nach der Krim ein, deren Räumung in den Konferenzen des Kriegsraths beschlossen worden zu sein scheint, bevor man Kenntniß von der Annahme der Friedensbedingungen durch Alexander II. hatte.

Schweiz.

Bern, 16. Febr. Durch Vermittelung des schweizerischen Geschäftsträgers in Paris hat der Stabshauptmann Leroyer von Genf vom französischen Ministerium die Ermächtigung erhalten, die dortigen Pulvermühlen zu besuchen und die französische Pulverfabrikation zu studiren. Man weiß, daß dieser Offizier in eidgenössischer Missyon reist. — Der Gemeinderath von Genf hat dem General Klapka nun wirklich das nachgesuchte Bürgerrecht ertheilt. (Postz.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts beendigte der Defensor, Etatsrath Salicath, sein Plaidoyer und beantragte vollständige Freisprechung für seine Clienten (General Hansen, Admiral Bille und Geh. Rath Oersted) und für seine Person Entschädigung von dem Oeffentlichen in Uebereinstimmung mit dem Reichsgerichtsgesetze. Am Montage wird der Defensor der übrigen Anklagten (die Geh. Räthe Tillisch und Bluhme, Graf Sponneck und Kammerherr A. W. Scheel), Advokat Liebe, sein Plaidoyer beginnen.

Von der Zollbude bis nach der „Lynette" hinaus liegt das Eis so fest, daß die Schifffahrt als unterbrochen angesehen werden kann. (H. C.)

Amerika.

[Die Niederlage des Kaisers Faustin] bestätigt sich vollkommen. Als Cäsar zog er aus, als Falstaff kam er wieder. Seine schwarzen Soldaten waren einstimmig der Ansicht, daß die Klugheit der beste Theil der Tapferkeit sei und sie waren so tapfer, daß sie noch laufen. Der Kaiser marschirte mit 23,000 Mann aus, zu den an der dominikanischen Grenze noch 7000 Mann stoßen sollten. Zu Mirabelais entsandte er ein Korps von 4000 Mann nach Azua; auf dem Wege dahin stießen sie auf die Dominikaner, welche kaum den 20. Theil betrugen. Bei ihrem Anblicke ergriff die Haitier eine solche panische Furcht, daß ein Regiment sich auf das andere stürzte und alle zusammen Reißaus nahmen. Nur der alte General Garat und einige Officiere begingen die Dummheit, Widerstand zu leisten, und sich tödten zu lassen. Das Korps zerstreute sich und Jeder lief, wohin er wollte. Während dem zog die große Armee unter dem Kaiser auf dem Wege nach Las Carobas vorwärts. In der Nähe desselben entwickelte sie sich in der Ebene; zum Unglück gab es am Ende derselben ein Gehölz, hinter dem die Dominikaner mit der furchtbaren Macht von 400 Mann standen und eine Kanone hatten. Die Vorhut der großen Armee, 2000 Mann stark, machte Halt im Angesichte der Dominikaner, deren Kommandant aus den Reihen trat; der haitische, Valentine, that dasselbe. Beide Anführer begegneten sich und hielten eine kurze mysteriöse Unterredung. Hierauf kehrten sie zu ihren Truppen zurück und das Treffen begann. Die Dominikaner schossen und ihre Kanone brüllte. Das war für Faustin's Helden zu viel. Ein Offizier rief den Soldaten zu, ihm zu folgen und dies geschah mit Enthusiasmus, als die Truppen sahen, daß der Offizier das Fersengeld nahm. Sie warfen die Waffen weg und stürzten sich auf das Hauptkorps wie eine Heerde erschreckter Schaafe, von den Dominikanern verfolgt, die tüchtig auf die Fliehenden schossen. Das Hauptkorps ahmte ohne Zögern das Beispiel der Avantgarde nach und lief um so rascher, als der Feind die Nachzügler ohne Erbarmen todt schlug. Der Kaiser und sein Stab wurden ebenfalls von dem Enthusiasmus der Flucht hingerissen und schlichen sich auf abgelegenen Wegen durch das Gehölz davon; doch schienen sie nicht schnell genug gerannt zu haben, denn die letztern Offiziere des Stabes wurden eingeholt und niedergeschossen, vielleicht wären der Kaiser und seine nächste Umgebung auch verloren gewesen, wenn nicht die Nationalgarde von Port-au-Prince dem Monarchen zu Hilfe gekommen wäre. Der Kaiser verlor bei dieser Fatalität 3 Mill. Doll. in Landes-Münze und 80,000 Doll. in spanischer, alle seine Geschütze, seine Munition, Bagage und alle Kriegsvorräthe, und seine Soldaten büßten alle Waffen ein, die sie an der Schnelligkeit der Flucht behinderten. Der Kaiser hat nur noch seine Krone und seinen Kopf zu verlieren und beide sitzen in diesem Augenblicke nicht sehr fest. Etwa 2500 Mann haben sich bei dem Dorfe Bonheur wieder zusammen gefunden; sie sind aber so über einander erbittert, daß sie sich mit Fäusten schlagen, weil sie keine anderen Waffen haben. (Elbf. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Februar. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Schmiedebrücke Nr. 17 ein schwarzer Düffelüberzieher; Schuhbrücke Nr. 70 3 Oberhemden, gez. G. R., 2 Frauenhemden, gezeichnet L. H., 1 blaugestreifter Bettüberzug, 1 Betttuch, 1 weiße Bettdecke, 3 Handtücher, 10 bunte Schürzen, 1 Taschentuch, 1 wollene Unterjacke, 1 Paar Unterbeinkleider und 1 schwarzer Frack; Hummerei Nr. 54 ein blaugrauer Tuchmantel mit grünem Lama gefuttert, 1 Schlafpelz von Katzenfell mit aschgrauem Drillich überzogen; Ohlauerstraße Nr. 8 die messingene Thürklinke; aus dem niederschl.-märkischen Bahnhofe ein zweiräderiger Milchwagen; Blücherplatz Nr. 5 ein schwarzes Spiegeltuch im Werth von 6 Thlr.; Kirchstraße Nr. 8 zwei große Umschlagetücher von dunkler Farbe und circa 3 Thlr. baares Geld; und einem auf der Gartenstraße wohnenden Schuhmachermeister 1 Paar langschäftige Wasserstiefeln, welche vor seinem Verkaufslokale zur Schau ausgehängt waren. — Gefunden wurde: ein messingener Maulkorb nebst Hundesteuer-Marke. — Verloren wurde: ein Portemonnaie, enthaltend 28 Sgr. baares Geld und einen Postschein über 10 Thlr. — Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 7 und 4 getödtet, 1 befand sich am 18. d. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters. (Pol.-Bl.)

Bekanntmachung. Die Herren Aerzte der hiesigen Stadt werden auf Grund des § 36 der Verordnung vom 8. August 1835 erinnert, jeden vorkommenden Fall der Erkrankung an Typhus bei 2 bis 5 Thlr. Strafe ungesäumt der Polizeibehörde anzuzeigen. Die Anzeigen können den betreffenden Bezirks-Polizei-Kommissarien übergeben werden.

Breslau, den 19. Februar 1856.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Kehler.

tz **Guben**, 17. Februar. [Frauenverein.] Auch bei uns sucht sich auf jegliche Art, gleich anderen Städten unseres Vaterlandes, der Liebessinn für die nothleidenden und hilfsbedürftigen evangelischen Glaubensgenossen zu bethätigen. — Zu diesem Zweck hat sich hier ein Frauenverein gebildet, der aus dem Zweigverein der „Gustav-Adolph-Stiftung" hervorgegangen, sich die Aufgabe gestellt hat, arme evangelische Kinder der hiesigen Gemeinde sowohl als auch aus der Umgegend, theils durch Geld, theils durch Kleidungsstücke und andere Gaben zu unterstützen; theils auch solcher Kinder sich anzunehmen, die durch örtliche Verhältnisse in Gefahr sind, der evangelischen Gemeinde verloren zu gehen. Der Verein zählt einige 50 Mitgl. und hat eine Jahreseinnahme von 54 Thlr. Die Hälfte seiner Einnahme hat er zu Geschenken für 80 hiesige Kinder, mit welchen dieselben am letztvergangenen Weihnachtsfeste erfreut worden sind, verwendet. Die andere Hälfte seiner Einnahme wird er einer vom „Gustav-Adolph-Verein" gegründeten Konfirmanden-Anstalten in Oberschlesien senden.

[Daß das Sparkassenwesen] fortdauernd in erfreulichem Wachsthum begriffen ist, geht aus einer in dem Min.-Blatte für die innere Verwaltung (1855 S. 242) veröffentlichten Hauptübersicht für das J. 1854 hervor. Am Schlusse des Jahres 1853 bestanden überhaupt 285 Sparkassen, darunter 35 Kreis-Sparkassen, die Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz und die ständische Sparkasse der Altmark. Im Laufe des Jahres 1854 traten 22 neue Sparkassen hinzu, so daß die Gesammtzahl derselben Ende 1854 sich auf 307 belief. Zu dem Ende 1853 verbliebenen Gesammtbestande der Einlagen von . . . . . 26,386,153 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.
traten durch neue Einlagen . . . . . 11,557,186 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf.
durch Zuschreibung an Zinsen . . . . 706,356 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.
Summa 38,639,697 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.
An Einlagen wurden zurückgenommen 9,472,429 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf.
Es blieb sonach Ende 1854 ein Gesammtbestand von . . . . 29,177,267 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.
und außerdem waren an Separatfonds 460,532 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. und an Reservefonds 1,468,275 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. vorhanden. Die Zahl der Sparkassenbücher belief sich auf 397,913 Thlr., worunter 136,327 bis 20 Thlr, 99,902 bis 50 Thlr.. 80,819 bis 100 Thlr, 55,285 bis 200 Thlr. und 25,580 über 200 Thlr. m

Berliner Börse vom 19. Februar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	97 Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	149¼ Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	133 bez.
Posener Pfandbr.	4	101 Br.
dito	3½	91 Br.
Ruff. 6. Anl. Stgl.	5	95¼ u. ⅛ bez.
Polnische III. Em.	4	92½ etw. bz. u. Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 Br.
dito à 300 Fl.	5	91 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¼ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	67½ Gl.
Niederschlesische	4	93½ Br.
dito Prior.	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ bez.
dito Zweigbahn	4	76 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61½ à 61 à 61¼ bz.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	221½ Br.
dito B.	3½	187 bez.
dito Prior. A.	4	93 Br.
dito Prior. B.	3½	82½ Gl.
dito Prior. D.	4	90¼ bez.
dito Prior. E.	3½	80 Br.
Rheinische	4	116½ à 115½ bz.
dito Prior. Stm.	4	116 Br.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	3½	83¾ bez.
Stargard-Posener	3½	96½ bez.
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	4½	99¾ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	215 Br.
dito neue	4	180 Br.
dito II. Prior.	4	90½ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	67½ à 66¾ bez.
dito Prior.	4½	93¼ à ½ bez.
Berlin-Hamburger	4	112 à 112¾ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	102¼ Gl.
Berbacher	4	161, 163 à 162¼ bz.
Breslau-Freiburg.	4	159 à 160 bez.
dito neue	4	145 à 146½ bez.
Köln-Mindener	3½	166 bez.
dito Prior.	4½	100¼ Br.
dito II. Em.	5	103 bez.
dito II. Em.	4	91 Gl.
dito III. Em.	4	91 Gl.
dito IV. Em.	4	90 Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ bez.
Mecklenburger	4	57¼ à ¾ u. ½ bez.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bez.
dito	2 M.	142⅜ bez.
Hamburg	k. S.	152⅛ bez.
dito	2 M.	151 bez.
London	3 M.	6 Rt. 21½ Sg. bz.
Paris	2 M.	79⅚ Gl.
Wien	2 M.	97⅞ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99⅚ Gl.
dito	2 M.	99⅙ Gl.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 22 Sg. bz.

Die Börse war auch heute durch den völlig ungenügenden Versammlungsort sehr beeinträchtigt und das Geschäft beschränkt. Die Stimmung, nur für einige Aktien günstig, war im Allgemeinen matter und die Course mehrerer Aktien niedriger durch mehrseitige Verkäufe. Kommandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft 114 à 112¾ und 113 bez.

Stettin, 19. Februar. Weizen fest, loco 83—90pfd. gelber 101 Thlr. bez., 85—90pfd. do. 103 Thlr. Gd., 105 Thlr. bez., pr. Frühjahr 89—90pfd. 112 Thlr. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni do. 110 Thlr., in einem Falle 112 Thlr. bez., 111 Thlr. Br., 110 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 111 Thlr. Br. Roggen ziemlich unverändert, loco 85—86pfd. pr. 82pfd. 79 Thlr. bez., 84—82pfd. 78¾ Thlr. bez., 86—87pfd. pr. 82pfd. 80 Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 80 Thlr. Br., 79 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 80 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd. Gerste, loco 76pfd. pr. 75pfd. große 57½ Thlr. bez., pr. Frühj. 74—75pfd. große pomm. 57½ Thlr. bez. u. Br., do. ohne Benennung 56 Thlr. Gd. Hafer pr. Frühj. 50—52pfd. exkl. poln. u. preuß. 36 Thlr. bez. u. Gd. Rüböl, etwas fester, loco 15¾ Thlr. bez., 15⅚ Thlr. Br., pr. Febr. u. Febr.-März 15¾ Thlr. Br., pr. März-April 15¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 15 11/12, 16 Thlr. bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. 14⅓ Thlr. bez., 14⅔ Thlr Br. Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 17 5/16—⅜ % bez., pr. Febr.-März und pr. März 12⅜ % bez., pr. Frühj. 12⅛ % bez., pr. Mai-Inni 12 % bez., pr. Juni-Juli 11¾ % Br., 11⅞ % Gd., pr. Juli-August 11¾ % Gd.

≅ **Breslau**, 20. Febr. [Produktenmarkt.] Heutiger Getreidemarkt schleppend, mittle Gattungen reichlich angeboten und wenig beachtet. — Kleesaaten schwach zugeführt und auf beide Farben guter Begehr. Von auswärts mit Getreide und Oel flauer und niedriger.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler [illegible] ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 120—130 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 85—90—100 Sgr., Roggen 86pfd. [illegible] bis 107 Sgr., 85pfd. 104—105 Sgr., 84pfd. 100—103 Sgr., 82—83pfd. [illegible] bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67—74—77 Sgr. Hafer 36—42 Sgr. Erbsen 105—110—118 Sgr. Winterraps guter 142—143 Sgr., Sommerraps 115—120 Sgr. Sommerrübsen 110—115 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19½—19⅚ Thlr., feine und feinmittle 19¼ bis 19—18⅔—18¼ Thlr., mittle 17⅓—17¾—18 Thlr., ord. 14½—16⅔ bis 17 Thlr., hochfeine weiße 26½—27 Thlr., feine 24—25½ Thlr., mittle 20—23 Thlr., ord. 14—16—19 Thlr. Thymothee 6½—7⅓ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.